



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Intraläsionale Therapie der Peyronie'schen Erkrankung mit Verapamil

Autor: Eva Brandes
Institut / Klinik: Urologische Klinik – Städtische Kliniken Frankfurt am Main / Höchst
Doktorvater: Prof. Dr. G. Ludwig

Fragestellung: Bei 62 Patienten mit einer Peyronie's Disease (PD) wurden randomisiert, Placebo-kontrolliert, doppelblind die intraläsionale Injektionstherapie einer 1-millimolaren Lösung des Kalziumantagonisten Verapamil mit einem Lösungsmittel (physiologische Kochsalzlösung) allein als Placebo verglichen.

Methode: Hierbei wurden je 2 ml der 1-millimolaren Verapamil-Lösung zweiwöchentlich bzw. 2 ml physiologische Kochsalzlösung allein ebenfalls zweiwöchentlich in insgesamt 12 Sitzungen, wie von LEVINE beschrieben, verabreicht. Vor, nach Abschluss der Injektionsserie, 6 Monate, 1 Jahr und 2 – 5 Jahre später wurden ausführliche Untersuchungen hinsichtlich Schmerz, Abknickung, Plaquegröße und Sexualfunktion durchgeführt.

Ergebnisse: Die Ergebnisse zeigten – statistisch im Chi-Quadrat und Student-Test ausgewertet – keinen signifikanten Unterschied zwischen dem Verum und dem Placebo einerseits und keinen Unterschied zum natürlichen Verlauf andererseits: Der Schmerz verschwindet von allein und ist als Beurteilungskriterium jedweden Therapieansatzes ungeeignet. Abknickung, Plaquegröße und Sexualfunktion reagieren gleich auf Verum und Placebo und haben dem natürlichen Verlauf gegenüber keinen Vorteil. Nebenwirkungen traten nicht auf.

Schlussfolgerung: Verapamil intraläsional ist bei der Behandlung der Peyronie'schen Erkrankung seinem Lösungsmittel NaCl nicht überlegen, bringt keine Vorteile gegenüber dem natürlichen Verlauf und ist daher zur Behandlung der Induratio penis plastica nicht zu empfehlen.